Alliierte Nationen wollen Welthandel vollständig kontrollieren, um Zentralmächte gänzlich abzusperren und auszuhungern.

Lieferungen an nordeuropäische Neutrale sollen eingestellt werden. — Auch plant man Maßregeln gegen die letzte Quelle Deutschlands, Süd-Amerika. — Deutschland verspricht den Neutralen angeblich Getreide.

Washington. — Auf Anregung der Ver. Staaten haben England und seine Alliierten eingewilligt, daß Amerika den Handel der Welt dominiert. Alle den Neutralen zugehenden Waren werden den Embargo-Gesetzen dieses Landes unterworfen sein, ohne Rücksicht auf Handels-Abmachungen, welche England vorher mit neutralen Ländern getroffen hat. Alle solche Abmachungen sind für verfallen erklärt worden. Man ist davon überzeugt, daß die Ver. Staaten England zur Ergreifung eines solchen Schrittes ersucht haben und mit Frankreich, Italien und den anderen alliierten Nationen deshalb unterhandelten.

Großbritannien hat, wie in amtlichen Kreisen angegeben wird, eingewilligt, alle seine Handelsvereinbarungen mit den nördlichen Neutralen aufzugeben. Die Ver. Staaten haben sich ihrerseits anheischig gemacht, den Alliierten diejenigen Vorräte zu liefern, welche ihnen aus neutraler Quelle vielleicht entzogen werden könnten. Schiffahrt und Handel der Ver. Staaten werden nach diesem Gesichtspunkt reguliert werden. Man glaubt, durch solche Maßregeln Deutschland aushungern zu können. Die Bundesregierung geht von dem Prinzip aus, daß die Ver. Staaten als kriegführende Nation ihre Nahrungsmittel und Kriegsmaterialien konservieren müssen und daß man von ihnen nicht die Freigabe ihrer Produkte erwarten kann, wenn Deutschland dadurch gewinnt.

Handel Süd-Amerikas.

Es heißt ferner, daß sich die Ver. Staaten mit Bezug auf den südamerikanischen Ausfuhrhandel zu strengen Maßregeln entschlossen haben. Sollte eine der südamerikanischen Republiken den Versuch machen, Weizen oder anderes Material nach Deutschland oder Skandinavien zu befördern, so würde man ihnen, wie ferner behauptet wird, amerikanische Kohlenlieferungen entziehen. Die getroffenen Maßregeln werden nach sorgfältiger Ueberlegung und Untersuchung der zwischen den Zentralmächten und Neutralen bestehenden Beziehungen getroffen. Es stellt sich namentlich mit Bezug auf Holland und Schweden heraus, daß dieselben mit Deutschland blühenden Handel treiben.

Schweiz ausgenommen.

Die Schweiz befindet sich nicht auf der Embargo-Liste Englands. Augenscheinlich hat die Republik das Vertrauen der Ver. Staaten und der Entente-Nationen in dem Maße gewonnen, daß die auf andere Neutrale anwendbaren Beschränkungen der Schweiz erlassen werden. Es heißt, daß das Verhalten des neuen Gesandten der Schweiz viel damit zu tun hat. Man glaubt, daß die Ver. Staaten davon überzeugt sind, daß über die Schweizer Grenze nichts ins Feindesland eingeschmuggelt werden kann.

Deutschlands Anerbieten.

Washington. — Es stellte sich heraus, daß Deutschland den Neutralen Getreide verspricht, — vielleicht auf Grund zu erwartender Vorräte aus Rumänien und Rußland. Diese in den letzten Tagen von Deutschland gemachten Anerbietungen sind, wie man glaubt, darauf abgesehen, nach der Verschärfung des Embargos für Schweden und Holland, die dortige öffentliche Meinung zu beeinflussen. In hiesigen Beamtenkreisen sieht man in den Anerbietungen den Versuch, die Embargo-Direktoren der Alliierten in Verlegenheit zu setzen. Die Teutonen behaupten, mehr Getreide zu besitzen, als ihre Feinde glauben. Nach halbamtlichen Schätzungen der hier weilenden neutralen Missionen werden deren Länder im kommenden Jahre 2,305,000 Tonnen Getreide, 365,000 Tonnen Fett, 190,000 Tonnen Zucker und 3,088,000 Tonnen Futter gebrauchen.

Offizielle Berichte

Britischer Bericht.

London, 10. Okt. — Im Laufe des Tages verursachten feindliche Angriffe auf unsere Stellungen in der Nähe der Ypres-Staden Eisenbahn lokale Kämpfe, doch hatte dies auf die Situation keinen besonderen Einfluß. Keine weiteren feindlichen Angriffe erfolgten und unsere Truppen an der Kampffront wurden mit Organisationsarbeiten beschäftigt, die trotz der ungünstigen Boden- und Witterungsverhältnisse erfolgreich waren.

Die Tätigkeit der Artillerie war auf beiden Seiten sehr lebhaft. Die Anzahl der gestern gemachten Gefangenen betrug bis jetzt 2000, einschließlich 29 Offiziere. Diese Zahl schließt auch die von den Franzosen gefangen genommenen 400 Deutschen ein. Wir eroberten auch eine Anzahl von Feldgeschützen und einige Maschinengewehre und Schützengrabenmörser.

Am Dienstag herrschte an der Schlachtfronten trotz des heftigen Windes und der schweren Wolken rege Bewegung unter den Luftschiffern, die sehr gute Arbeit geleistet haben. Im Laufe des Tages entdeckten sie die Stellungen der feindlichen Geschütze, die sie unserer Artillerie mitteilten.

Unsere Infanterie wurde von der Lage der feindlichen Stellungen unterrichtet und konnte den Feind mit Maschiengewehren erfolgreich beschießen.

Während des Tages wurde ungefähr eine Tonne Bomben auf Staden geworfen. Am Abend wurden zwei Tonnen auf die Roulers-Courtrai-Menin und Ledghem-Stationen geworfen, die eine Anzahl von Explosinen verursachten.

In einem Luftkampfe wurden zwei deutsche Maschinen heruntergeschossen und zwei andere wurden vertrieben. Zwei unserer Maschinen werden vermißt.

Französischer Bericht.

Paris, 10. Okt. — In Belgien fanden keine Infanteriekämpfe statt. Unsere Truppen wurden mit der Organisierung der kürzlich eroberten Stellungen beschäftigt. Die Zahl der seit gestern gefangen genommenen Feinde betrug 400.

Unsere sowie die feindliche Artillerie war an der Front nördlich von der Aisne tätig. Am rechten Ufer der Maas unternahmen die Deutschen nach einer guten Vorbereitung durch heftiges Artilleriebombardement einen Angriff auf unsere Stellungen nördlich von Bois le Chaume. Während des Kampfes, der den ganzen Tag über dauerte, gelang es dem Feinde auf einigen Punkten vorzurücken und in einigen von unseren vorgeschobenen Stellungen festen Fuß zu fassen. Unser Artilleriefeuer hinderte ihn an weiteren Fortschritten.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Der Tag war sehr ruhig.

Italienischer Bericht.

Rom, den 10. Oktober 1917. — Gestern fanden zwischen der Adiga und der Brenta und auf dem Sainfizza-Plateau heftige Artilleriekämpfe statt. Oestlich von Görz war lebhafte Tätigkeit der Kundschafterabteilungen bemerkbar. Eine feindliche Patrouille wurde gefangen genommen.

Montag Abend versuchten feindliche Abteilungen, durch heftiges Artilleriefeuer unterstützt, an der Carso-Front in der Gastagnavizza-Gegend vorzurücken. Ein heftiger Kampf entspann sich, doch behaupteten wir unsere Stellungen und warfen den Feind mit Verlusten zurück.

Gestern unternahm der Feind eine heftige Artilleriebeschießung, die den Charakter einer Vorbereitung für einen Infanterieangriff hatte. Unsere Batterien brachten die feindlichen Geschütze zum Schweigen. Zahlreiche feindliche Abteilungen, die unsere Stellungen in dieser Gegend angriffen, wurden mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Britischer Bericht.

London, 9. Okt. — Die britischen Truppen haben Poelschapelle vollständig eingenommen und sind in Flandern heute nahezu zwei Meilen nordwestlich jenes Dorfes vorgerückt. Wie Feldmarschall Haig berichtet, waren die birtischen Unternehmungen von großem Erfolge begleitet. Alle Ziele wurden erreicht und über 1000 Gefangene eingebracht.

Text des Berichtes: Ein schwerer Regen fiel gestern während des Nachmittags und Abends, der den Erdboden aufweichte, daß die Truppen nur schwer vorrücken konnten. Trotz des stürmischen Wetters und der schlammigen Beschaffenheit des Bodens gelang es unseren Truppen, um 5.20 in Gemeinschaft mit den Franzosen zu unserer Linken einen Angriff zu unternehmen, der sehr erfolgreich verlief.

Die Front des Angriffes erstreckte sich von einem Punkte südwestlich von Broodseinde bis nach St. Jansbeck, eine Meile nordöstlich von Bixschoote. Ganz zur Rechten bewegten sich die australischen Truppen über den Gipfel des Höhenrückens östlich und nordöstlich von Broodseinde vorwärts und erreichten ihre Ziele.

Im dritten Zentrum rückte eine Division der dritten Linie, bestehend aus den Manchester-, Ost Lancshire- und Lancashire-Füsilierregimentern, eine Meile nordwärts längs des Höhenrückens in der Richtung auf Paschandaele vor und erreichte und eroberte alle ihre Ziele unter den erschwerendsten Umständen mit der größten Tapferkeit.

Im Zentrum zwischen dem Haupthöhenrücken und Poelchapelle, wurde ein beträchtlicher Vormarsch ausgeführt, wobei viele befestigte Farmen eingenommen wurden.

Im linken Zentrum haben wir Poelchapelle eingenommen. Zur äußersten Linken erreichten englische, welsche und irische Truppen alle ihre Ziele und den Rand des Waldes von Houtholst, fast zwei Meilen nordwestlich von Poelchapelle.

Auf unserer linken Flanke überschritten die Franzosen den Broenbeck-Strom und gewannen ebenfalls den Rand des Waldes von Houtholst, eroberten mehrere kleine Dörfer sowie einige befestigte Stellungen.

Mehr als tausend Gefangene sind eingebracht worden.

Luftkämpfe: Das Wetter war am Montag noch ungünstiger für Unternehmungen in der Luft als an den vorhergehenden Tagen. Jedoch wurden viele Erkundungsstreifzüge unternommen, und einige Artilleriearbeit wurde ausgeführt. Zwei feindliche Maschinen wurden heruntergetrieben. Zwei unserer Aeroplane werden vermißt.

Französischer Bericht.

Paris, 9. Okt. — In Belgien wurde ein heute früh unternommener Angriff mit besonders glänzendem Erfolge ausgeführt. Nachdem unsere Truppen, den marschigen Promabeck-Bach überschritten hatten, eroberten sie mit bewundernswerter Tapferkeit längs einer Front von 2½ km. trotz großer Terrainschwierigkeiten und schlechter atmosphärischer Verhältnisse die feindlichen Verteidigungsstellen. Die Dörfer St. Jean de Mangelare und Veldhoek, sowie zahlreiche Farmen, die in Blockhäuser umgewandelt worden waren, fielen in unsere Hände.

Unser Vormarsch, der eine durchschnittliche Tiefe von 2 km. erreichte, hat uns an den Rand des Houthold-Waldes gebracht.

Unsere Aeroplane nahmen trotz stürmischsten Windes tätig an dem Angriffe teil, gebrauchten ihre Maschinengewehre gegen den Feind und machten die Verbindung mit den anderen Truppenteilen möglich.

Soweit wurden 300 Gefangene, darunter 12 Offiziere, gezählt.

An der Aisne-Front war die Artillerie in der Gegend der La Royere-Farm und längs des ganzen Ailles-Craonne-Abschnittes zeitweise aufs heftigste tätig.

Belgischer Bericht.

Gestern beschoß unsere Artillerie verschiedene feindliche Batterien und Beobachtungsstationen, sowie feindliche Werke bei Dixmude. Unsere Alliierten unternahmen heute morgen einen Angriff, auf den der Feind nur schwach antwortete. Unsere 75 cm.-Geschosse beschossen die Deutschen vor der französischen Offensivbewegung zu unserer Rechten.

Russischer Bericht.

Petrograd, 9. Okt. — Nördliche Front: Die Infanterie- und Artilleriduelle haben im Gebiete von Riga, in den Buntenesk-Hindenburg-Spitali-Abschnitten und im Gebiete von Dvinsk zugenommen.

An der westlichen, südwestlichen und rumänischen Front fanden Gewehrkämpfe statt.

Am baltischen Meer warfen sieben feindliche Aeroplane fünfzehn Bomben auf Ainzhi.

Im schwarzen Meer, in der Gegend des Bosporus, zerstörten unsere Torpedoboote sieben große Barken, die mit Kohlen beladen waren. Wir nahmen 21 Mann gefangen.

Italienischer Bericht.

Rom, 9. Okt. — Sonntag Abend nach einem heftigen Bombardement erneuerte der Feind seine Angriffe auf unsere vorgerückten Stellungen auf dem Massif Costabella. Er wurde durch unsere Garnison aufgehalten, von unserer Artillerie beschossen und zum Rückzug gezwungen.

Gestern fand an der ganzen Bainfizza-Plateau-Front eine ziemlich lebhafte Artillerietätigkeit statt. Im Laufe einiger lokaler Infanteriegefechte nahmen wir etwa 100 Mann gefangen und eroberten 5 Maschinengewehre.

Neues Kabinett in Rußland.

Petrograd, 10. Okt. — Es wird offiziell bekannt gegeben, daß das neue russische Kabinett sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammensetzt:

Premier: A. F. Kerensky; Minister für auswärtige Angelegenheiten: M. J. Tarestschenko; Minister des Innern: M. Nikitin; Landwirtschaftsminister: M. Avskentieff; Arbeitsminister: M. Gvozoeff; Minister der Bedarfsartikel: M. Propokovitch; Finanzminister: M. Bernatky; Minister für Religion: M. Kartasheff; Minister für öffentliche Wohlfahrt: M. Kishkin; Minister für Handel u. Industrie: A. J. Konovaloff; Staatskontrolleur: M. Smyrnoff; Unterrichtsminister: M. Sakaskin; Justizminister: M. Malyoutovitch; Präsident des ökonomischen Rates: M. Tretyakoff; Griegsminister: General Verkhovski; Marineminister: Admiral Verdevsky; Minister der Straßen und Verbindungslinien: M. Liverevsk.

A. J. Konovaloff, Minister für Handel und Industrie, wurde zum Vizepräsidenten des Ministerrates ernannt.

GOOD LAGER BEER

Machen Sie es in Ihrem eigenen Heime mit **Hop Malt Extract.** Gemacht nur aus reinem Hopfen und Malz. Wirkliches Bier mit gutem, alten Geschmack und mit dem Temperenz-Gesetze in Uebereinstimmung. Kleine Kanne $1.00; Große $1.50. Franko. Gebrauchsanweisung mit jeder Kanne. Agenten gesucht. Dep. 3.

HOP MALT CO.

Beamsville Ontario

100%

Das ist die Quantität medizinischer Bestandteile, welche Zam-Buk enthält, und deshalb ist Zam-Buks Heilkraft anderen Salben weit voraus, welche blos 5 Prozent Medizin und im übrigen Fett enthalten.

Herr Anges Josey aus Spry Harbor, Halifax Co., N. S., schreibt: „Drei Jahre lang litt ich schrecklich an Eczema an meinen Händen. Das Brennen war so schlimm, daß es mich auch des Nachts wachhielt. Ich wandte zahllose sogenannte „Eczemakuren" an, aber es wurde nicht besser, bis ich mit Zam-Buk anfing. Die Anwendung dieses wunderbaren Heilmittels hat mich von der schrecklichen Krankheit geheilt."

Zam-Buk ist auch das schnellste und sicherste Heilmittel gegen Ringflechte, Salzfluß, Hautausschlag, Geschwüre, Hämorrhoiden, Blutvergiftung, Schwären, Beulen, Schnitt- und Brandwunden, Verbrühungen und alle Hautverletzungen. Alle Geschäfte oder von der Zam-Buk Co., Toronto. 50c pro Schachtel, 3 für $1.25.

Zam-Buk

Sultan von Aegypten gestorben.

London, 10. Okt. — Die Zeitung „Daily Telegraph" berichtet, daß der Sultan von Aegypten in voriger Woche am Dienstag Mittag gestorben ist.

Hussian Kemal wurde im Jahre 1914 von Großbritannien auserwählt, um seinem verstorbenen Onkel, Khedive Abbas Hilmi, als Herrscher v. Aegypten zu folgen. Zu gleicher Zeit wurde Aegypten als britisches Protektorat erklärt. Sein Vater war Khedive vom Jahre 1869 bis zum Jahre 1879. Der britische Kommissär für Aegypten erklärte Hussiam Kemal in einem Briefe, indem er ihn von der Ernennung in Kenntnis setzte, daß genügend Material vorhanden sei, um beweisen zu können, daß Abbas Hilmi mit den Feinden unter einer Decke steckte, und daß der Sultan der Türkei und die Khedive der Rechte der Verwaltung Aegyptens verlustig seien.

Gegen Erhöhung der Frachtraten.

(Fortsetzung von Seite 2.)

Publikum zu gleichgültig.

Unglücklicherweise scheint das Publikum im allgemeinen die Wichtigkeit dieser Frage noch nicht einzusehen, und auch die Presse, selbst des westlichen Canadas hat ihr bisher zu wenig Aufmerksamkeit zugewandt. Die einzige Körperschaft, die sich diesen Frachterhöhungen energisch widersetzt hat, ist der canadische Landwirtschaftsrat, der die organisierten Farmer der westlichen Provinzen und Ontario vertritt. Trotzdem hat der Schreiber dieser Zeilen die Zuversicht, daß nicht nur die Farmer und die Verbraucher unter den arbeitenden Klassen der Städte, sondern jeder Geschäftsmann ebenso, sobald er das Problem von allen Seiten erwogen hat, in den Kampf gegen die Vorschläge und Forderungen der Eisenbahnen miteintreten wird, sobald die Eisenbahnkommission zur Arbeit nach dem Westen kommt, was in nächster Zukunft geschehen wird.

306,000 Australier im Felde.

Aus London wird gemeldet, daß das gesamte von Australien gestellte Kontingent sich auf 306,000 Mann beläuft.

Manche Dichter sind wie Obstbäume: sie werfen die besten Früchte ab, wenn das Schicksal sie schüttelt.

Kalender Kalender

für 1918

St. Joseph-Kalender (f. Katholiken)	$—.35
Amerikanischer Schweizer-Kalender	$—.45
Der Deutsche in Amerika	$—.40
Germania-Kalender (Milwaukee) gebunden	$—.50
Pionier-Kalender (sozialistisch)	$—.35
Hausfreund-Kalender	$—.25
Des Lahrer hinkenden Boten Vetter in Amerika (Philadelphia)	$—.25

—Für die Hausfrau von großem Wert ist—

Davidis, Prakt. Kochbuch für Deutsche in Amerika. Deutsch oder englisch. Reich illustriert. Gebunden	$ 1.50
Fischer-Tüselmann: Die Frau als Hausärztin. Bester Ratgeber der Gesundheitspflege in der Familie. Reich illustriert. Fein gebunden.	$ 5.80
Buschbauer, Amerik. Geflügelzüchter. Reich illustriert. Gebunden.	$ 1.50
Buschbauer, Amerik. Gartenbuch. Reich illustriert.	$ 2.00
Buschbauer, Amerik. Bienenzucht. Gebunden.	$ 1.00
Stark, Tägliches Handbuch in guten und bösen Tagen. Amerik. Ausgabe. Gebunden.	$ 1.25

— Für die liebe Jugend! —

Hoffmann, Struwwelpeter. Illustr. Amerik. Ausgabe.	$—.80
Busch, Max und Moritz. Amerik. Ausgabe. Illustriert.	$—.95
Schritt für Schritt. Lehrbuch der deutschen Sprache, besonders für Kinder. Mit vielen Bildern.	$—.90
Grimm, Deutsche Märchen. Amerik. Ausg. Mit vielen Bildern. Ganzleinen.	$ 1.25

— Für Weihnachten! —

Weihnachtspyramide, ausgestanzt und fertig zum Aufstellen. In hochfeiner Ausführung. Mit Aufdruck: „Ehre sei Gott" und „Fröhliche Weihnachten."	$ 1.10

Bestellen Sie umgehend, da Nachdruck von vielen Sachen nicht erfolgen kann. Wir haben außer vorstehend aufgeführten Büchern noch Hunderte anderer Werke auf Lager.

International Book Company

77 Nassau Street, New York, N. Y.

Das Recht des Herzens.

Skizze von Peter Berger.

Es bot sich ein hübsches Bild für die wenigen Vorübergehenden der stillen Villenstraße, als Frau Baurath Petersen auf ihrer Veranda stand im goldenen Herbstsonnenschein. Lächelnd stand sie und blickte die Straße hinauf.

Da kam der Briefträger.

Grüßend reichte er ihr einen Brief. Das waren die großen, leidenschaftlichen Schriftzüge ihrer Tochter. Sie öffnete und las und ihr Antlitz färbt sich tiefer.

Das war so ganz ihre Ina, ihre einzige Tochter, die das heiße Temperament ihres Gatten geerbt hatte. Der Todte stand wieder auf in ihrer Erinnerung. Es war ihr, als lese sie Worte von seiner Hand geschrieben, heiße, gluthvolle Liebesworte, wie er sie fand, als er seiner jungen Liebe zu ihr Ausdruck gab.

Die Tochter schrieb: „Mein liebes Muttchen! Eben wollte ich Dir schreiben, wie lieb man hier zu mir ist, wie man mich verwöhnt, da kam Dein Brief mit der Nachricht, die mich ganz unsinnig macht vor Freude. Mein Herz klopft in Expreßzugsgeschwindigkeit, meine Gedanken fliegen zu Dir hin. Muttchen, er kommt! — Er kommt zu Dir, und ich bin nicht da, ihn zu empfangen, ihm in seine geliebten Augen zu sehen, seine Hand zu drücken! Ach Muttchen, sag Du ihm doch, wie lieb ich ihn habe, so grenzenlos, so über alles Maß. Ach, Muttchen, und wir haben nichts, ihm zu geben — nur Liebe — Liebe — Liebe!" —

Die Bauräthin seufzte schwer.

„Das Geld, ja — das Geld — das Geld" —

In ihre Augen trat ein feuchter Schimmer.

Der Sonnenschein auf ihrem Antlitz erlosch. Einen Augenblick sann sie, dann erst las sie weiter.

„Und wenn er mich nicht liebt, werde ich furchtbar unglücklich sein. Deshalb bin ich nicht da, nun er zu Dir kommt. Wenn er nicht gekommen wäre — so wie er es beim Abschied in Heringsdorf versprochen hat — wäre ich wahnsinnig geworden oder gestorben vor Schmerz. Muttchen, Du bist klug, sei es jetzt — gib ihn mir, und er soll es niemals bereuen."

Ganz verwirrt legte die Bauräthin den Brief mit der leidenschaftlichen Bitte, mit dem heißen Flehen ihres Kindes aus der bebenden Hand.

Drinnen im traulichen Zimmer stand der Kaffeetisch bereit, für ihn gedeckt, den Sohn ihrer liebsten Freundin.

Sie hörte die weiche, klagende Stimme ihrer Freundin jetzt in ihrem Ohr klingen.

„Mein ältester Sohn muß nach Geld heirathen — er muß und will es nicht. Seine Carriere war so theuer, seine Brüder sollen ebensolche Carriere machen und — und wenn — mein Mann — sterben sollte — Gott behüte ihn uns — dann muß er sorgen für seine Brüder. Von einer Wittwenpension kann ich's nicht."

„Aber, Liebste, noch lebt dein Mann in voller, rechter Manneskraft. Er wird noch lange leben, er ist aus dem Holz gebaut, das Neunzigjährige brauchen."

So hatte sie getröstet.

Aber dann sahen sich beide. Ihre Tochter und der Sohn der Freundin. Die Mutter selbst hatte sie zusammengeführt.

Wie ein Kind, ein ängstliches Kind hatte Ina die Bauräthin am Rock gefaßt.

„Muttchen, ich verliebe mich sicher in ihn, und er — er soll doch eine Reiche heirathen."

Ganz zögernd traten Mutter und Tochter ihm entgegen.

„Kind, Kind, du steckst mich ordentlich an mit deiner Angst — komm nur — komm und sei vernünftig."

So trafen sie sich am Strand der Ostsee.

Mit großen, ernsten Blicken sah er Ina an, die seinen Blick ebenso ernst erwiderte und ganz rasch senkte. Sie wollte ihn nicht ansehen. Sie senkte die langen dunklen Wimpern auf die zarten, etwas blassen Wangen.

Aeußerst ernst, kühl, fremd gingen die beiden jungen Menschen nebeneinander. Ihr Inneres war tief bewegt.

Aber dann begann Ina das etwas peinliche Schweigen zu brechen.

In ihrer ganz einfachen, natürlichen Weise sprach sie alles, was sie dachte. Ueber das Leben, die Menschen sprach sie. Er lauschte ihr und hörte den leisen, bebenden Unterton der Wehmuth, der Sehnsucht aus ihren Worten.

Oft schlug sie auch die Augen zu ihm auf, in kurzem, seelenvollem Blick, dann mied sie es, in tiefem Erschrecken seinem ernsten, suchenden, forschenden Blick zu begegnen.

Er kannte sie auch schon seit Jahren.

„Ina — Ina — immer höre ich diesen Namen, immer höre ich sie preisen als sonniges, einfaches, natürliches Wesen. Ich möchte sie doch einmal sehen diese „Ina", von der ihr alle schwärmt."

„Na, na — nimm dich in acht," warnte lächelnd sein jüngster Bruder, „diese Ina könnte dir gefährlich werden."

Kärtlich fing sich sein Blick in ihrem Auge, wenn sie nur kurze Sekunden ihn anblickte.

Was sie sprach in all der Zeit, die sie nun zusammenlebten, war nur ein Echo seines Dentens, das er ihr niemals verrathen hatte.

So traten sie sich nahe, ganz nahe. Die angstvolle Scheu Inas verlor sich. Sie liebte und gab sich in heißer Freude dieser Liebe hin. Ihre sonnige Heiterkeit verscheuchte alle Wehmuth.

Das wußte ihre Vertraute, ihre Mutter.

Aber sie war so aussichtslos diese Liebe. Immer hörte sie es von seiner Mutter: „Er muß ja nach Geld heirathen. Nicht um sich, aber um seiner Brüder willen."

Die Bauräthin gab ihr nicht recht. Sie stand immer auf Seiten der Jugend, der fordernden Liebe.

An alles das dachte die Bauräthin.

Der Ruf ihrer Tochter tönte in ihrem Herzen:

„Gib ihn mir doch!"

Was sollte, was konnte sie denn thun, diese stürmische Bitte zu erfüllen? Eine krankhafte Sehnsucht nach Reichthum, nach Geld beherrschte seine Mutter. Eine ehrgeizige Frau kann schlimmer sein als ein ehrgeiziger Mann, der doch immer weiß, wie hoch er sein Ziel sich stecken darf, wie weit sein Können reicht.

In Gedankenschnelle raste dies alles durch den Kopf der Bauräthin. Zwischendurch tönte Inas Ruf: „Gib ihn mir doch!" — Beim Klang der elektrischen Klingel schrak sie zusammen. Nun kam er.

Scheu, angstvoll steckte sie Inas leidenschaftlichen Brief in ihre Tasche. Sie wollte es, aber ihre Hand zitterte, sie glitt neben die Tasche, der Brief fiel auf den Teppich!

Da lag er zu seinen Füßen.

Sie sahen es beide nicht. Sie blickten sich an, froh bewegt von dem Wiedersehen.

Sein Blick suchte.

„Ina — Ina ist noch nicht da" —

Ein tiefer Schatten zog über seine sonnig lichten, froh bewegten Züge.

Sie war keine Diplomatin, die Bauräthin, aber der Zufall oder die Vorsehung war es, die den Brief auf den Teppich warf, dicht vor Horsts Füßen.

Mit seinem scharfen Blick erkannte er sofort die großen, leidenschaftlichen, klaren Schriftzüge des Mädchens, das er liebte.

Mit gesenktem Blick hörte er die Worte der Bauräthin an seinem Ohr verhallen.

Die Bauräthin wunderte sich, wie verklärt ihr junger Gast plötzlich zu ihr aufblickte.

In seinen Augen blitzte Glück und selige Freude. Ordentlich herausfordernd blickte er die Bauräthin an, daß sie beschämt die Wimpern senkte ganz wie ihre Tochter es that.

Sie sprach von allem Möglichen, nur nicht von dem, was ihr Herz bewegte. Sie war verwirrt wie sonst niemals. Sie schalt mit sich, nannte sich eine ganz schlechte, feige Mutter. Der Name Ina zitterte nur zaghaft über ihre Lippen.

Aber da begann es von den Lippen Horsts zu sprudeln: Ina, Ina! In jedem Satz ihr Name. Er fragte, er forschte, er konnte nicht genug von ihr hören.

Stunde um Stunde verrann.

Die Beiden saßen und sprachen, und zwischen ihnen webte der Geist Inas.

Die Zeit der Abendmahlzeit nahte heran.

Er verließ seinen Platz nicht.

Endlich ging die Bauräthin hinaus, um Anordnung betreffs des Abendbrotes ihrem Mädchen zu ertheilen.

Mit raschem Griff nahm Horst den Brief auf. Es war ihm, als könne er noch nicht gehen, als müsse er bleiben, als wäre seine Heimath von jetzt an hier bei ihr — ihrer Mutter.

Die Bauräthin gehörte nicht zu den Müttern, die es verstehen, den Augenblick zu nützen und festzuhalten. Aber dann begann sie doch, ihm die Kindheit und Jugendbildnisse Inas vorzuführen und allerlei geflügelte Worte von ihr zu erzählen.

Endlich, gegen zehn Uhr, zog er die Uhr. Er erschrak über die späte Stunde.

So rasch war ihm die Zeit noch niemals vergangen.

Da plötzlich ein stürmisches Klingeln.

Die Bauräthin erschrak. Horst lauschte gespannt.

Da ging die Thür auf.

„Muttchen, ich hielt es nicht mehr aus — — — ah — — ah — Sie — Sie — noch hier?"

Glühend roth, befangen, scheu, angstvoll stand sie vor ihm.

Die Bauräthin begriff, daß sie überflüssig war.

Die Beiden hörten es nicht einmal, als sie sagte: „Ich will den Kutscher bezahlen."

Lächelnd, strahlend zog er den Brief, ihren Brief aus seiner Brusttasche.

„Das — das — habe ich gelesen" — sprach er triumphirend, und sein Auge blitzte in das ihre.

„Wir sind reich — so reich — noch reicher, als meine Mutter es je gewünscht und ersehnt hat."

So sprach er, als die Bauräthin eintrat und beide eng umschlungen fand.

Ver. Staaten.

(Fortsetzung von Seite 6.)

Deutsch-Amerikaner stehen hinter der Regierung der Ver. Staaten.

San Francisco, Cal. — Auf dem am 4. Oktober hier abgehaltenen 14. Jahreskonvent des Deutschamerikanischen Staatsverbandes von Californien sprach der neugewählte Präsident Max C. Sachs, Redakteur der Los Angeles „Herold", in seiner Antrittsrede die folgenden bedeutungsvollen Worte:

„Obwohl das Schicksal uns und die Sympathie für die alte Heimat tief in unseren Herzen eingegraben sind, dürfen wir doch nicht vergessen, daß wir uns mit der deutschen Regierung im Kriege befinden.

„Es ist unser Pflicht als Bürger der Nation in diesem Kriege zu halten, als der Friede kommt.

„Tausende unserer Söhne, Brüder und andere Angehörige dienen bereits dem Lande oder sind im Begriff, ihre Pflicht zu erfüllen.

„Wir müssen hinter ihnen stehen, damit die wahren Leute, welche diese Regierung vertritt, auch bestehen bleiben."

Streik beendet.

Kansas City, Kans. — Am 3. Oktober kehrten 17,000 Bergarbeiter des Kansas-Kohlenfeldes doch endlich aus einem Streik von mehrmaliger Dauer zur Arbeit zurück. Vertreter der Gewerkschaften und Bergleute einigten sich gestern auf Bedingungen. Die näheren Bedingungen werden morgen in einer Versammlung von Gewerkschaftern besprochen werden.

Eine berühmte Kinderschönheit stirbt in geistiger Umnachtung.

Die einst berühmte amerikanische Kinderschönheit, Anna Robinson, starb vor kurzem im Manhattan State Hospital, die Geisteskranke. Sie war am 11. September aus der Irrenheilanstalt der Kolonie Gospital als hoffnungslos unheilbar dorthin gebracht worden.

Das tragische Ende der berühmten Schönheit trat nach einem Leben ein, in welchem das Schicksal Anna Robinson mit großen Gaben gütig bedacht hatte. Anna Robinson kam aus einer kleinen Stadt in Wisconsin nach New York und machte hier auf der Bühne eine überaus glänzende, wenn auch kurze Karriere. Später hatte sie in England gleich großen Erfolg.

Im Jahre 1905 verheiratete sie sich mit Lord Kearing, lebte aber schon 1907 von ihm geschieden. Seitdem pflegte sie gelegentlich in glänzenden Verhältnissen in London. Vor zwei Jahren hatte sie der Krieg arm gemacht. Sie kehrte nach Amerika zurück. Der plötzliche Wechsel von Glanz und Reichthum zur Not hat Anna Robinson den Verstand geraubt haben.

Auto-Sorier.

New York. — John Dunbar Wright wurde augenblicklich getötet, als sein Automobil auf der Staats-Straße zwischen Middletown und Port Jervis, im Staate New York, in einen Eisenbahnwärterposten hineinfuhr und zertrümmert wurde. Wright wurde unter der Maschine zu Tode gequetscht. Frl. Helen Bamford, die in seinem Auto saß, wurde zu Boden geschleudert, kam jedoch mit leichten Verletzungen davon. Wright war der Sohn des Standard Oil-Millionärs Edward Wright und 1882 geboren.

Der Gas- und Wasser-Inspektor Michael O'Sullivan wurde von einem Automobil überfahren und getötet, als er auf der 111. Straße in der Stadt New York die Amsterdam Avenue überquerte. Die Maschine fuhr sodann schleunigst durch die 115. Straße nach der Columbus Ave. davon. Die Polizei erlangte die Nummer des Automobils.

Zuchthaus für Uebertretung des Militärzwangsgesetzes.

New York. — Eine Zuchthausstrafe von je zwei Jahren verhängte Bundesrichter Veeder über die des Komplotts im Zusammenhange mit dem Ausführungsgesetze schuldig befundenen Dr. Henry Seligman, Jacob Jacobson und Nathan Ehrlich. Dr. Seligman, welcher als einer der untersuchenden Aerzte der Distriktsbehörde fungiert hatte, wurde außerdem zu einer Geldbuße von $5000 verurteilt. Sollte der Arzt die Geldstrafe nicht erlegen, mußte er zur Rate von einem Dollar pro Tag weitere fünf Jahre und acht Monate in Atlanta zubringen. Der Arzt hatte sich erboten, stellungspflichtige junge Leute gegen Zahlung von $500 bei der ärztlichen Untersuchung als dienstuntauglich zurückzuweisen. Richter Veeder erkannte bei der Urteilsfällung, daß Dr. Seligman mit Rücksicht auf seine Intelligenz die strengste Strafe verdiene und daß die Mitangeklagten nur als seine Gehilfen tätig waren. Da die drei Gefangenen einen Antrag auf Erlangung eines Zweifel-Urteils einreichten, gewährte der Richter einen Strafaufschub.

Mehr Freiwillige für Armee der Ver. Staaten.

Die von Repräsentant Siegel eingebrachte Vorlage zur Schaffung von zwanzig weiteren Armee-Kapitäns-Stellungen, um auch für andere Gattungen Offiziere, darunter die Juden, zu sorgen, ist vom Senat angenommen worden. Sie geht jetzt zur Beifügung an Präsident Wilson, der schon erklärt hat, daß er sie unterzeichnen werde.